



Heimatverein Oeffingen

- Sammlung volkstümlicher Überlieferungen aus der Gemeinde Oeffingen vom Jahr 1900 -
Serie des Heimatvereins

Lehrer Philipp Dürr schreibt:

Vieh

Um vom Vieh Krankheiten und sonstige Übel fern zu halten werden in den Stallungen geweihte Kräuter und Palmen aufgestellt. (*Darüber haben wir schon im Abschnitt über Palmsonntag, Mariä Himmelfahrt und Dreikönigstag einiges erfahren*). Bei Viehkrankheiten werden zuweilen auch sympathetische (*d.h. eine geheimnisvolle Wirkung ausübende*) Mittel angewendet, namentlich beim Nachtschatten (*Pflanzenvergiftung vom Schwarzen Nachtschatten (Solanum nigrum)*). *Führt zu Lähmungen und Nierenversagen, meist war eine Notschlachtung unausweichlich*).

Am Rande fügt Lehrer Dürr zum üblichen Geschirr für Zugtiere ein:

Schmuck am Halbjoch (*d.h. Stirnjoch bei Ochsen bzw. Kühen*): Rosetten aus Messing.

Schmuck am Kummet der Pferde: Messingscheiben mit roten Flecken (*durchgeflochtene Bänder*), Messingkamm, Schmotzbüchse (*für das schwarze Hufbett*), Dachsdecke (*Dachsfell, bei besonderen Anlässen am Kummet hängend*), roter Teppich (*Pferdedecke*). (Bilder: Heimatverein) K.E.P.



Typische Gespanne in Oeffingen: (Halb-)Stirnjoch bei Kühen und Ochsen; häufig war auch eine gemischte Bespannung.



Das Bild zeigt ein Geschirr um 1925/30. Es gab für festliche Anlässe auch aufwändigere Formen. Auf dem Bild v.l.n.r.: Emil Pfeiffer, Gottbülf Gaier, Rudolf Gaier sen. beim Wein abholen am Bahnhof in Ludwigsburg. Der vergorene Wein kam von der Pfeiffer'schen Verwandtschaft in Sontheim. Ausgebaut wurde er vom Küfer Fischer im Keller der „Germania“ als beliebter Fasswein. „Dr' Gaier“ bzw. „dr' Gottbülf“ war dafür bekannt. (Quelle: Andreas Pfeiffer, Heimatverein)

